Vogelkundliche Hefte Edertal 28 (2002): S. 24 - 31

Heinz-Günther Schneider

Ergebnisse langjähriger Nistkastenkontrollen im oberen Edertal (1979-2001)

Einleitung

Die Betreuung von Nistkästen für Singvögel gehört seit jeher zu den traditionellen Aufgaben einer Vogelschutzgruppe. So gingen auch einige Mitglieder der im Jahre 1979 gegründeten Ortsgruppe Battenberg im Deutschen Bund für Vogelschutz (DBV), heute NABU- Gruppe Battenberg, frisch ans Werk, Nistkästen zu bauen, aufzuhängen und zu betreuen. In Absprache mit dem damaligen Battenberger Revierförster Fritz Blumenstein wurde auch eine stattliche Anzahl von bereits von der Forstverwaltung angebrachten Nistkästen (>120) im Bereich des Stadtwaldes Battenberg mitbetreut. Zu dieser Betreuung gehört neben der jährlichen Reinigung auch das Notieren der jeweiligen Brutergebnisse. In diesem Bericht sollen nun diese langjährigen Untersuchungsergebnisse dargestellt werden.

Material und Methode

Ausgehend von einem Anfangsbestand von 149 Nistkästen wurde die Zahl durch Eigenbau und Ankauf mit dankenswerter finanzieller Unterstützung des Forstamtes Hatzfeld und der Battenberger Vogelschutzgruppe allmählich auf max. 420 (1996) erhöht. Die z.T. beträchtlichen jährlichen Abweichungen im Nistkastenbestand sind auf einen hohen Überalterungsgrad und eine dadurch bedingte hohe Ausfallquote der Nistkästen, aber auch eine hohe Verlustrate im siedlungsnahen Bereich zurückzuführen. Aus Zeitgründen konnten auch nicht jedes Jahr alle Nistkästen kontrolliert werden.

Ca. 80% der Nistkästen hängen in Waldbeständen im gesamten Battenberger Forstbereich, dort insbesondere entlang von Waldwegen, an den Rändern zu Waldlichtungen und Waldwiesentälern; der Rest konzentriert sich auf Streuobstwiesen und kleine Feldgehölze. Die Kontrollflächen liegen zwischen 280 m ü. NN in der Feldgemarkung Laisa und 520 m ü. NN im Bereich des Staatsforstes Battenberg. Die überwiegende Mehrzahl der Nistkästen wurde einmal im Herbst kontrolliert und gereinigt, daher sind auch keine quantitativen Aussagen zur Brutbiologie (Ei- bzw. Jungenzahl) und zum Brutablauf möglich. Während die Nester von Trauerschnäpper, Kleiber und Feldsperling aufgrund der Bauweise eindeutig zu bestimmen sind, können die überwiegend aus Moos und Tierhaaren bestehenden Meisennester nicht eindeutig einer Meisenart zugeordnet werden. Aus diesem Grunde wird bei der Ergebnisdarstellung nur von Meisen allgemein gesprochen.

Die Kontrolle und Reinigung, aber auch die Reparatur und Ergänzung der Nistkästen bei Beschädigungen und Totalverlusten erfolgte überwiegend durch Schüler und Schülerinnen des jeweiligen 6. Schuljahres der Mittelpunktschule Battenberg (heute Gesamtschule) sowie einer schulischen Naturschutz-AG. Diese Betreuungsaufgabe ist zu einem festen Bestandteil des Biologieunterrichtes der Battenberger Schule geworden. Daher gebührt mein Dank meinen Kollegen P. BEIER, R. GAß u. St. SEIBERT für die z.T. langjährige Mitarbeit an diesem wichtigen Beitrag zu einer praxisorientierten Umwelt- und Naturschutzbildung ganzer Schülergenerationen. Ebenfalls Dank gebührt den Kindern der Naturschutzjugend (NAJU) Oberes Edertal für die Mitwirkung sowie besonders A. NOLL für die langjährige Betreuung der Nistkästen im Battenberger Stadtwald.

Neue Kästen aus Holz wurden von Schülern im Rahmen des Werkunterrichtes, den Mitgliedern der Naturschutz-AG und der Naturschutzjugend gebaut. Aber auch H. HENKEL war dankenswerterweise maßgeblich für den Bau neuer Holzkästen verantwortlich.

Ergebnisse

Insgesamt wurden im Untersuchungszeitraum 7413 Nistkästen kontrolliert. Davon waren im langjährigen Durchschnitt 82,2 % besetzt. Die restlichen Kästen waren etwa je zur Hälfte entweder leer oder durch Beschädigungen (Spechtlöcher, herausgefallene Vorderwand- bzw. -klappe, herabgefallener Kasten usw.) für eine Brut unbrauchbar. Eine Auswirkung der Höhenlage auf die Nutzung der Nistkästen durch einzelne Vogelarten ließ sich nicht ableiten.

Die Gesamtergebnisse der Untersuchung sind in der Tab. 1 dargestellt. Im Einzelnen ergibt sich für die „Hauptnutzer“ der Nisthilfen folgendes Bild:

a.) Meisen
Das Nest der Meisenarten besteht hauptsächlich aus Moos; die Nestmulde ist mit Tierhaaren und –wolle weich ausgepolstert. Die Eier sind auf weißer Grundfarbe mit feinen rötlichen Flecken überzogen.

Die verschiedenen Meisenarten (überwiegend die praktisch überall vorkommenden Kohl- u. Blaumeisen) nutzten 49,5 % der angebotenen Nistkästen. Das Minimum lag im Jahre 1982 bei 39,2 %, das Maximum im Jahre 2001 bei 63 %. Der Bruterfolg betrug im Durchschnitt der 23 Jahre 73,8 %; die Schwankungen lagen in Abhängigkeit vom Witterungsverlauf und des damit vorhandenen Nahrungsangebotes während der Brutzeit zwischen 50 % (1997) und 92,2 % (1993). Eine Zu- oder Ab-

nahme des Brutbestandes im Untersuchungszeitraum konnte nicht festgestellt werden (Abb. 1).

b.) Trauerschnäpper

Das flache Nest des Trauerschnäppers besteht zum überwiegenden Teil aus trockenen Grashalmen und Blättern. Die Eier sind lichtblau gefärbt, ohne Flecken.

Der Trauerschnäpper als Bewohner vorwiegend lichter Laub- und Kiefernmischwälder hatte einen Anteil von durchschnittlich 15,9 % an der Nistkastenbelegung bei einer Schwankungsbreite von min. 5,6 % (1993) bis max. 25,3 % (1985). Auffallend ist aber hier ein starker Rückgang in den letzten 10 Jahren (s. Abb. 2): Betrug der Trauerschnäpperanteil im Schnitt der Jahre 1979 bis 1989 22,1 %, so lag er für die 2. Hälfte des Kontrollzeitraums lediglich noch bei 10,3 %; in absoluten Zahlen ausgedrückt ist dies ein Rückgang von max. 93 Bp (1989) auf min. 18 Bp (1993) sowie nur noch 27 Bp im Schnitt der letzten drei Jahre. HANNOVER (in ENDERLEIN u.a. 1993) stellte bei neunjährigen Untersuchungen (1976-1984) am Waldecker Berg bei Korbach keine großflächige und langfristige Zu- oder Abnahme fest, verweist aber gleichzeitig auf „offensichtlich sehr großräumige Schwankungen". Zwar werden in der „Avifauna von Hessen" (BERCK in HGON 2000) ebenfalls für zwei Gebiete in Mittelhessen starke Schwankungen von Jahr zu Jahr zwischen 23 und 90 % herausgestellt, aber ein so deutlich über einen Zeitraum von mehr als 10 Jahren anhaltender Rückgang ist zumindest aus Hessen bisher noch nicht bekannt geworden. Eine starke Veränderung des Lebensraums im Untersuchungsgebiet hat in den letzten 20 Jahren nicht stattgefunden; die Ursache könnte aber in einer rapiden negativen Veränderung der Lebensbedingungen für den Trauerschnäpper im Überwinterungsgebiet in Afrika liegen. Es wäre interessant zu erfahren, ob vergleichbare Untersuchungen aus den letzten Jahren zu ähnlichen Ergebnissen kommen. Dieses negative Ergebnis wird auch noch durch einen Blick auf den Bruterfolg unterstrichen. Dieser betrug durchschnittlich nur 65,6 % bei einer Schwankungsbreite von min. 28,5 % (bereits 1981 !) bis 91,7 % (1979); der Schnitt der letzten 5 Jahre lag bei 71,4 %. Im „Handbuch der Vögel Mitteleuropas" werden aus deutschen Untersuchungen Werte zwischen 78,2 und 95,6 % aufgeführt; eine so große Schwankungsbreite wie in der vorliegenden Auswertung wird nicht genannt (WINKEL u. HUDDE in GLUTZ VON BLOTZHEIM u. BAUER 1993).

c.) Kleiber

Die Grundlage des Kleiber-Nestes bilden grobe, teilweise morsche Rindenstückchen; die Oberfläche ist mit einer dicken Schicht aus Schuppen der Kiefernrinde bedeckt. Typisch für einen vom Kleiber besetzten Nistkasten sind die mit feuchter Erde und Lehm zugeschmierten Klappenschlitze und das bis auf die eigene Körperweite zugemauerte Einflugloch. Die Eier sind ähnlich wie die der Meisen gefärbt, aber etwas größer.

Der Anteil des Kleibers an der Nistkastenbelegung stieg durch das zunehmende Nistkastenangebot erwartungsgemäß (MARTINI in HGON 1993) von 4,7 % (1979) auf ein Maximum von 20,7 % im Jahre 1996, um sich im Schnitt der letzten Jahre bei 10,4 % einzupendeln. War der Kleiber in den ersten 10 Jahren ausschließlich in den Waldgebieten anzutreffen, so brütete er in den letzten Jahren auch vereinzelt in einem kleinen Feldgehölz bei Laisa (ca. 5 ha), das allerdings immer mehr waldähnliche Strukturen entwickelt. Der Buterfolg bertrug im Durchschnitt 90,8 %.

d.) Feldsperling

Die Bruten des Feldsperlings, dessen Nest aus Stroh- und Grashalmen mit vielen Federn zur Auspolsterung besteht, beschränken sich ausschließlich auf die in den Streuobstflächen und kleinen Feldgehölzen bei Laisa aufgehängten Nistkästen. Die Eier sind in der Grundfarbe weiß- bis gräulich gefärbt und mit vielen großen dunklen Flecken überzogen. Die Zahl der Nistkästen in diesem Bereich wurde in den letzten 10 Jahren kontinuierlich erhöht; lag diese im Durchschnitt der Jahre 1979 – 1991 bei 29,5, so stieg sie seitdem auf durchschnittlich 62,6 Kästen. Parallel dazu erhöhte sich der Brutanteil des Feldsperlings von 20,7 % auf 42,7 % um mehr als das Doppelte. Dieses Ergebnis zeigt, dass der Feldsperlingbestand entgegen dem in weiten Teilen Hessens zu beobachtenden negativen Trend in intensiv landwirtschaftlichen genutzten Gebieten (BERCK in HGON 1993) durchaus lokal in weniger intensiv genutzten und kleinstrukturierten Gebieten wie dem oberen Edertal durch Nistkastenangebote beträchtlich gefördert werden kann. Der Bruterfolg lag ebenfalls mit ca. 95 % sehr hoch. Teilweise konnten drei erfolgreiche Bruten in einem Nistkasten ermittelt werden.

e.) Weitere „Bewohner" der Nistkästen

Dass künstliche Nisthilfen nicht nur für die o.a. aufgeführten Vogelarten, sondern auch für eine ganze Reihe weiterer Tiere eine wichtige Rolle spielen, zeigt ein Blick auf die nachfolgende Auflistung über andere Nutzer:

Star	39x	Haselmäuse	61x
Baumläufer	2x	Fledermäuse	41x
Zaunkönig	1x	Wespen	78x
Wendehals	1x	Hornissen	9x
Mäuse	183x	Hummeln	1x

Darüber hinaus waren in vielen Nistkästen Schnecken anzutreffen. Bei den Begegnungen mit Wespen, Bienen und Hornissen in Nistkästen konnte beobachtet werden, dass Hornissen deutlich friedfertiger als Wespen in unmittelbarer Nestnähe sind. Auffallend ist das gehäufte Auftreten der Hornissen ausschließlich in den letzten 10 Jahren.

Haselmäuse bildeten in zwei Gebieten mit Nistkästen an besonnten Waldrändern in unmittelbarer Gewässernähe im NSG Riedgraben sowie im NSG Elbrighäuser Bach regelrechte kleine Kolonien mit 3 bis 7 Exemplaren.

Bei den angetroffenen Fledermäusen handelte es sich in den meisten Fällen um die Bechsteinfledermaus; zweimal konnte ein Langohr festgestellt werden.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass die Betreuung von größeren Biotopflächen mit Nistkästen durchaus einen wichtigen Beitrag zum Naturschutz, vor allem aber zur biologischen Schädlingsbekämpfung und zur Umweltbildung und aktivem Naturerleben für Kinder darstellt. Darüber hinaus möchte der Verfasser persönlich trotz des sehr hohen Zeit- und Arbeitsaufwandes die vielfältigen Naturerlebnisse nicht missen.

Literatur

BERCK, K.-H. (1993): Feldsperling – Passer montanus - In: HESSISCHE GESELLSCHAFT FÜR ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ (Hrsg.) (1993-2000): Avifauna von Hessen, Echzell

BERCK, K.-H. (2000): Trauerschnäpper – Ficedula hypoleuca - In: HESSISCHE GESELLSCHAFT FÜR ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ (Hrsg.) (1993-2000): Avifauna von Hessen, Echzell

ENDERLEIN, R., LÜBCKE, W. u. M. SCHÄFER (1993): Vogelwelt zwischen Eder und Diemel – Avifauna des Landkreises Waldeck-Frankenberg. Naturschutz in Waldeck-Frankenberg, Bd. 4, Korbach

HOEHER, S. (1973): Gelege der Vögel Mitteleuropas. Melsungen

MARTINI, E. (1993): Kleiber – Sitta europaea – In: HESSISCHE GESELLSCHAFT FÜR ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ (Hrsg.) (1993-2000): Avifauna von Hessen, Echzell

WINKEL, W. u. H. HUDDE (1993): Ficedula heupoleuca - Trauerschnäpper. In: GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. u. K.M. BAUER: Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 13/I. Wiesbaden

Anschrift des Verfassers:
Heinz-Günther Schneider, In den Höfen 3, 35088 Battenberg-Laisa

Nistkastenkontrolle: Bestandsentwicklung 1979 - 2001

	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	2000	2001	Gesamt
Anzahl Nistkästen	149	163	193	212	337	310	289	357	359	393	392	384	353	267	322	368	398	420	370	285	340	382	370	7413
Meise +	47	87	60	56	100	96	91	121	133	170	161	153	143	114	166	141	152	169	84	66	146	122	153	2731
Meise -	15	10	27	27	56	37	23	51	39	36	42	51	49	27	14	50	43	46	84	52	40	73	80	972
Meise gesamt	62	97	87	83	156	133	114	172	172	206	203	204	192	141	180	191	195	215	168	118	186	195	233	3703
Meise- Anteil %	41,6	59,5	45,1	39,2	46,3	42,9	39,4	48,2	47,9	52,4	51,8	53,1	54,4	52,8	55,9	51,9	49,0	51,2	45,4	41,4	54,7	51	63	49,483922
Bruterfolg MEI. %	75,806	89,691	68,966	67,5	64,1	72,2	79,8	70,3	77,3	82,5	79,3	75	74,5	80,9	92,2	73,8	77,9	78,6	50	55,9	78,5	62,6	65,7	73,751013
Trauerschnäpper +	33	34	10	23	34	54	54	54	53	49	56	33	20	17	16	34	33	27	26	26	19	22	19	746
Trauerschnäpper -	3	4	25	19	40	20	19	26	35	15	37	27	25	5	2	11	18	6	21	12	5	8	8	391
Trauerschnäpper ges.	36	38	35	42	74	74	73	80	88	64	93	60	45	22	18	45	51	33	47	38	24	30	27	1137
Trauerschn.- Anteil %	24,2	23,3	18,1	19,8	22,0	23,9	25,3	22,4	24,5	16,3	23,7	15,6	12,7	8,2	5,6	12,2	12,8	7,9	12,7	13,3	7,1	7,85	7,3	15,947286
Bruterfolg TS %	91,667	89,474	28,571	54,8	45,9	73	74	67,5	60,2	76,6	60,2	55	44,4	77,3	88,9	75,6	64,7	81,8	55,3	68,4	79,2	73,3	70,4	65,611258
Kleiber +	7	8	15	5	29	21	23	25	43	61	29	52	56	29	54	44	59	80	34	20	35	26	39	794
Kleiber -	0	1	2	1	4	1	0	8	5	2	5	1	7	3	0	2	3	7	6	6	4	6	6	80
Kleiber gesamt	7	9	17	6	33	22	23	33	48	63	34	53	63	32	54	46	62	87	40	26	39	32	45	874
Kleiber- Anteil %	4,7	5,5	8,8	2,8	9,8	7,1	8,0	9,2	13,4	16,0	8,7	13,8	17,8	12,0	16,8	12,5	15,6	20,7	10,8	9,1	11,5	8,38	12,2	11,094064
Bruterfolg KL %	100	88,889	88,235	83,3	87,9	95,5	100	75,8	89,6	96,8	85,3	98,1	88,9	90,6	100	95,7	95,2	92	85	76,9	89,7	81,3	86,7	90,846682
Feldsperling +	3	4	8	7	8	4	7	6	12	18	10	7	4	1	16	14	24	30	34	35	28	27	21	328
Feldsperling -	0	0	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	4	5	0	2	2	17
Feldsperling gesamt	3	4	9	7	8	4	8	6	12	18	10	7	4	1	16	15	25	30	38	40	28	29	23	345
Feldsperling- Anteil %	2,0	2,5	4,7	3,3	2,4	1,3	2,8	1,7	3,3	4,6	2,6	1,8	1,1	0,4	5,0	4,1	6,3	7,1	10,3	14,0	8,2	7,59	6,22	4,4855534
Bruterfolg FSP %	100	100	88,889	100	100	100	87,5	100	100	100	100	100	100	100	100	93,3	96	100	89,5	87,5	100	93,1	91,3	95,072464

+ = erfolgreiche Bruten

- = erfolglose Bruten

Abb. 1:

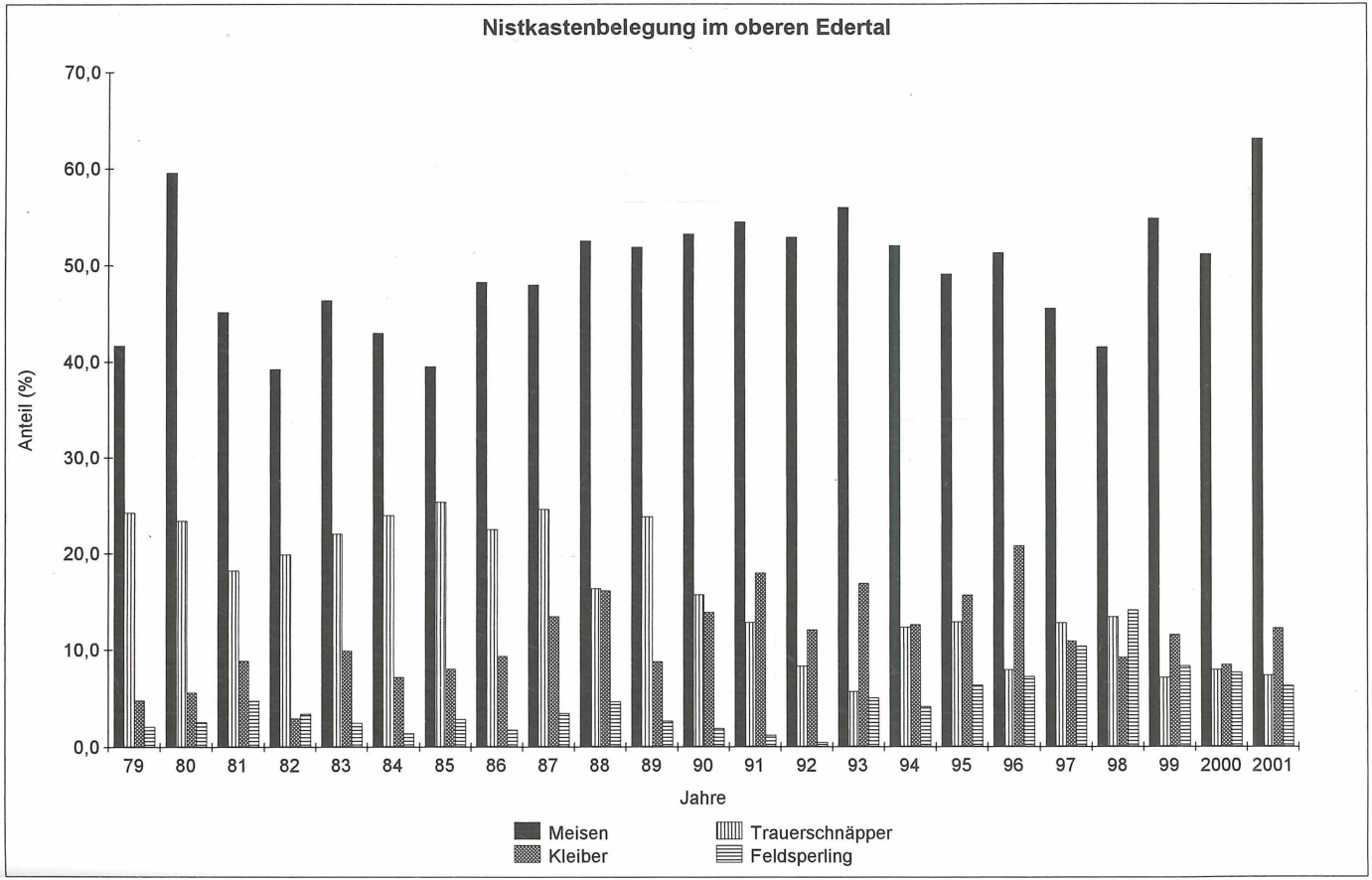
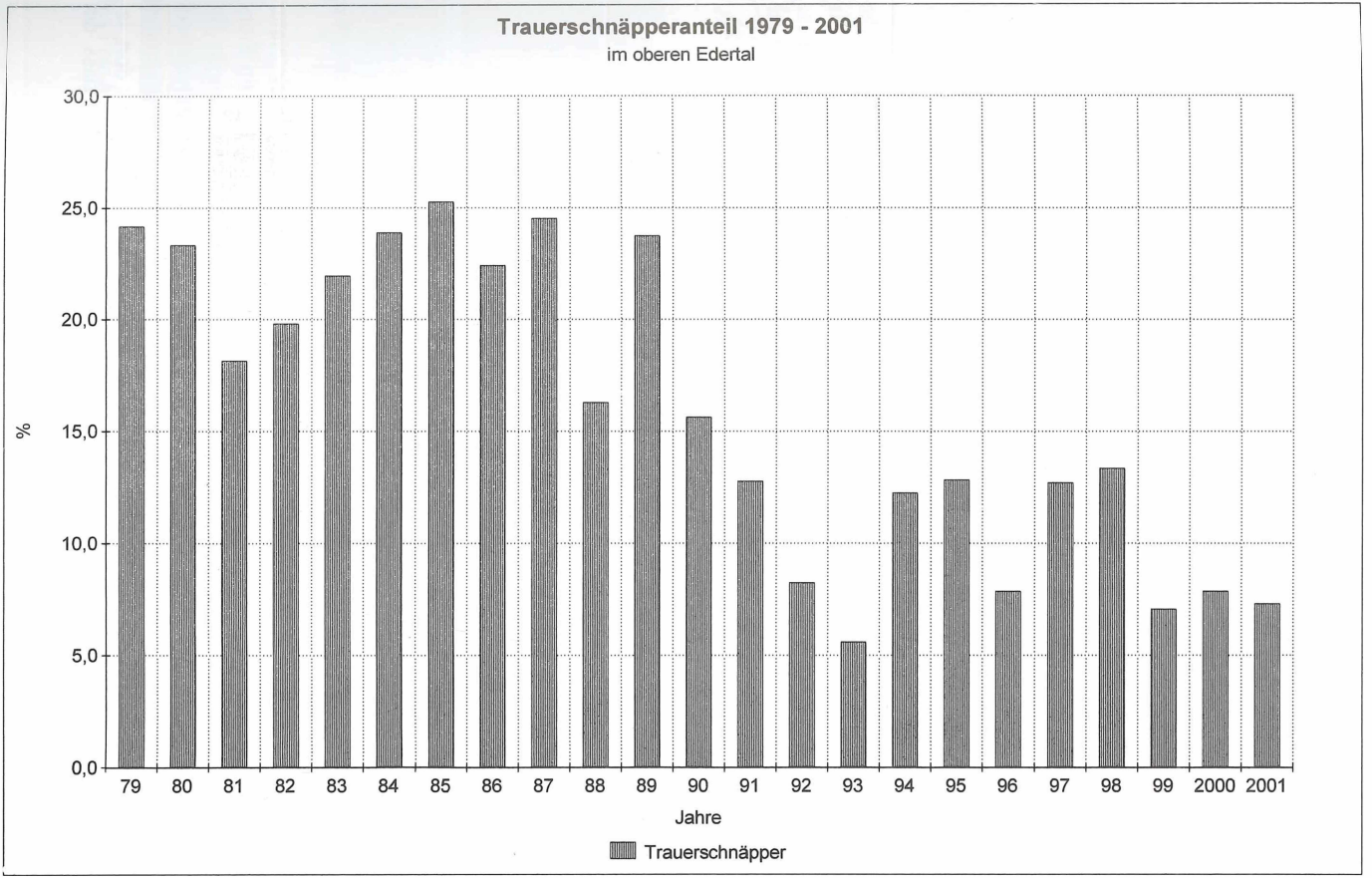

Nistkastenbelegung im oberen Edertal
Anteil (%)
70,0
60,0
50,0
40,0
30,0
20,0
10,0
0,0
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
2000
2001
Jahre
Meisen
Kleiber
Trauerschnäpper
Feldsperling

Abb. 2:


Trauerschnäpperanteil 1979 - 2001
im oberen Edertal
30,0
25,0
20,0
15,0
10,0
5,0
0,0
%
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
2000
2001
Jahre
Trauerschnäpper

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Hefte Edertal

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Schneider Heinz-Günther

Artikel/Article: Ergebnisse langjähriger Nistkastenkontrollen im oberen Edertal (1979-2001) 24-31